



Foto: P. Buchner

Der Pirol brütet weiterhin ungestört in der Harlander Au.

ÖSTERREICH

Harlander Au vor Schlägerung bewahrt

Die Harlander Au nahe St. Pölten ist ein wertvoller Restbestand der Auwälder entlang der Traisen. Sie ist Brutgebiet von Baumfalken, Pirol und anderen Auwaldvögeln. Im Jahr 2001 war die Schlägerung eines Teiles der Au geplant, um Platz für eine Skaterbahn zu schaffen. Neben dem direkten Verlust an wertvollem Auwald und damit an Brutplätzen für eine Reihe von Arten war besonders auch mit erhöhtem Störungsdruck für die umliegenden Bereiche zu rechnen. Diese wären damit ebenfalls als Brutgebiet weitgehend entwertet worden. BirdLife-Mitglied Leopold Wurm setzte sich mit viel Engagement für die Erhaltung der Au ein und wandte sich dazu auch an BirdLife Österreich. BirdLife und andere Naturschutzorganisationen wie Lanius und WWF sowie die NÖ Umweltschutzverwaltung appellierten daher an den Bürgermeister von St. Pölten Willi Gruber und an die als Finanzier der Skaterbahn-Errichtung in Frage kommende Sparkasse St. Pölten, dieses Projekt nicht zu unterstützen – mit Erfolg. Die Schlägerungen in der Harlander Au konnten so

verhindert werden, die Skaterbahn wird nun an einer anderen Stelle errichtet, wo sie keine Konflikte mit dem Naturschutz erzeugt. BirdLife begrüßt ausdrücklich die Entscheidung von Bürgermeister Gruber und der Sparkasse St. Pölten, letztendlich der langfristigen Erhaltung einer artenreichen Fauna und Flora den Vorrang gegenüber einer kurzfristig aktuellen Trendsporteinrichtung zu geben.

Blauracken-Wiese gerettet

Die Blauracke ist einer der gefährdetsten Vögel Österreichs. Einst in den östlichen und südlichen Landesteilen weit verbreitet, gibt es heute nur mehr 10-12 Reviere, alle in einem kleinen Gebiet in der südöstlichen Steiermark. Mittlerweile läuft hier ein Schutzprogramm, an dem u.a. auch die Gemeinde Stainz bei Straden aktiv beteiligt ist. Im Frühjahr 2000 begann die Gemeinde jedoch mit Planungen für die Errichtung eines Altsoffsammelzentrums auf einem Wiesengrundstück am Ortsrand. Dieses ist jedoch ein wichtiges Nahrungsgebiet für 1-2 Blaurackenpaare, der Gehölzsaum des nahen Sulzbaches ein wichtiger

Rückzugs- und Sammelplatz. BirdLife faßte daher in einer Stellungnahme an die Gemeinde diese Bedenken zusammen. Dennoch schritten die Planungen voran und die Gemeinde bereitete eine entsprechende Änderung des Flächenwidmungsplanes vor. Die geplante Verbauung stieß aber auch in der Bevölkerung auf breite Ablehnung. Mit großem persönlichen Einsatz und mindestens ebenso großer Beharrlichkeit setzte sich Sabine Franke, mittlerweile auch BirdLife-Mitglied, gegen die Planungen ein und sammelte 750 Unterschriften gegen die Flächenwidmungsplan-Änderung. Im Februar 2001 behandelte der Gemeinderat die Einwendungen, darunter auch die BirdLife-Stellungnahme, beharrte aber auf seinem Vorhaben, die Änderung durchzuführen. BirdLife erhielt die naturschutzfachlichen Bedenken gegen die Planungen aber weiterhin aufrecht und informierte darüber nicht nur erneut die Gemeinde sondern auch die Naturschutzabteilung und die für das Widmungsverfahren zuständige Raumordnungsabteilung der Landesregierung. Aus der Sicht des Blaurackenschutzes war die Suche nach einem Alternativstandort unverzichtbar, tatsächlich lagen dafür auch bereits eine Reihe von Vorschlägen vor. Die Gemeinde und Bürgermeister Karl Lenz bemühten sich daraufhin beim Land um die Finanzierung des Ankaufs eines Ersatzgrundstückes und hatten schließlich auch bei Landesrat Pörtl Erfolg – in Form einer Million Schilling. Dennoch legte die Gemeinde im Spätherbst 2001 erneut einen Entwurf für eine Flächenwidmungsplanänderung vor, die das Altsoffsammelzentrum auf dem besagten Grundstück vorsah. Auch diese wurde von BirdLife beansprucht und auf der Gemeinderatssitzung am 1.3.2002 wurde dies dann schließlich auch berücksichtigt. Das Altsoffsammelzentrum soll jetzt auf einem Ersatzgrundstück in Dirnbach errichtet werden. Die Gemeinde Stainz bei Straden kann somit weiterhin mit Recht darauf verweisen, den Schutz der Blauracke ernst zu nehmen und für das Überleben dieses Juwels der heimischen Vogelwelt Sorge zu tragen.

Einsatz für Storchhorst

Der Weißstorchhorst in der Marktgemeinde Erlach am Nordrand der Buckligen Welt/NÖ befindet sich auf dem hohen Schlot einer ehemaligen Fabrik mitten im Ort. Diese mußte im Jahr 2001 abgerissen werden und einer neuen Wohnhausanlage Platz machen. Doch die Gemeinde und allen voran Bürgermeister Johann Rädler waren fest entschlossen, den Storchhorst zu erhalten. Die Gemeinde wandte sich daher an BirdLife mit der Bitte um Beratung und Unterstützung, um sicher zu stellen, daß die Störche weiterhin ihren Horst benutzen können. Für die Abrißarbeiten wurde daraufhin mit dem Bauherrn ein Sicherheitsabstand zum Horst vereinbart und so konnte das Erlacher Paar im Vorjahr erfolgreich zwei Junge hochziehen. Über den Winter wurde die Sanierung und Absicherung des aus dem Jahr 1868 stammenden Schlotes in Angriff genommen, was mit einem beträchtlichen finanziellen Aufwand verbunden war. Gleichzeitig wurden die Landwirte von der Gemeinde angeregt, über

ÖPUL-Förderungen geeignete Nahrungsflächen für die Störche zur Verfügung zu stellen. Der mittlerweile freistehende Storchenschlot bietet somit hoffentlich auch weiterhin den Störchen einen sicheren Neststandort und ist gleichzeitig ein attraktives Wahrzeichen der Marktgemeinde Erlach. BirdLife begrüßt das enorme Engagement der Gemeinde und von Bürgermeister Rädler beim Storchenschutz und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit!

Jahr der Berge

Die Vereinten Nationen haben 2002 zum Internationalen Jahr der Berge erklärt. Die österreichischen Aktivitäten zu diesem Schwerpunkt werden vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft koordiniert. Für BirdLife Österreich steht natürlich die Erhaltung der Lebensräume unserer einmaligen Vogelwelt in den Bergen im Vordergrund. In Europa leben 73 Vogelarten in Gebirgslebensräumen, mehr als die Hälfte von ihnen ist be-

droht. Hauptgefährdungsursachen sind zu intensive Nutzung (z.B. Forstwirtschaft, Weidedruck) aber auch Nutzungsaufgabe (Almen), touristische Erschließungen und Störungen durch Freizeitaktivitäten. BirdLife veranstaltet einige Exkursionen zur Beobachtung der Vögel in ihren gebirgigen Lebensräumen. Sie finden Sie in unserem Veranstaltungsprogramm angeführt. Mit dem BirdLife Kalender 2002 für Tirol wird natürlich auch ein spe-

zieller Schwerpunkt auf Vogelarten der Berge gelegt. Und auch BirdLife International hat heuer einen Kalender speziell zu dieser Thematik aufgelegt (erhältlich im BirdLife-Büro). Damit soll das Bewußtsein für die Bedrohung der Bergvögel und ihrer Lebensräume geweckt und verstärkt werden.

INTERNATIONAL

Tödliche Masten

In den letzten Jahren gab es einen deutlichen Anstieg in der Zahl an diversen Masten für Kommunikationseinrichtungen, vor allem Sendemasten. Einer der Hauptverursacher sind die wachsenden Netze der Mobilfunkbetreiber. Die Einflüsse solcher Masten durch Strahlenbelastung auf Menschen oder Vögel werden noch recht kontrovers diskutiert. Fest steht jedoch, dass von derartigen Einrichtungen auch ein hohes Kollisionsrisiko für Zugvögel ausgeht. In den USA verunglücken nach Schätzungen des US Fish and Wildlife Service jährlich mindestens 4-5 Millionen Zugvögel durch Kollisionen mit Masten. Insgesamt 230 Vogelarten konnten schon als Opfer nachgewiesen werden, hauptbetroffen sind Vertreter der großen Singvogelfamilie der Waldsänger. Selbst vergleichsweise niedrige Masten können ein hohes Risiko bergen, so verunglückten am 22. Jänner 1998 an einem nur 130 m hohen Mast in Westkansas rund 10.000 Spornammern! Mögliche Gegenmaßnahmen, v.a. verschiedene optische Ablenkeinrichtungen, sind sehr kostspielig und haben wahrscheinlich ohne gesetzliche Voraussetzungen wenig Chancen auf weite Anwendung.

Slowakische Kaiseradler im Schussfeld

Die Population des Kaiseradlers in der Slowakei umfasst nach erfolgreichen Schutzmaßnahmen wieder rund 30-35 Paare. Sie ist die Quelle für die Wiederansiedlung dieses prächtigen Greifvogels in Österreich in den letzten Jahren. Doch im Vorjahr kamen auch einige beunruhigende Berichte aus unserem östlichen Nachbarland. In drei Fällen



Foto: A. Ranner

Storchhorst in Erlach/NÖ

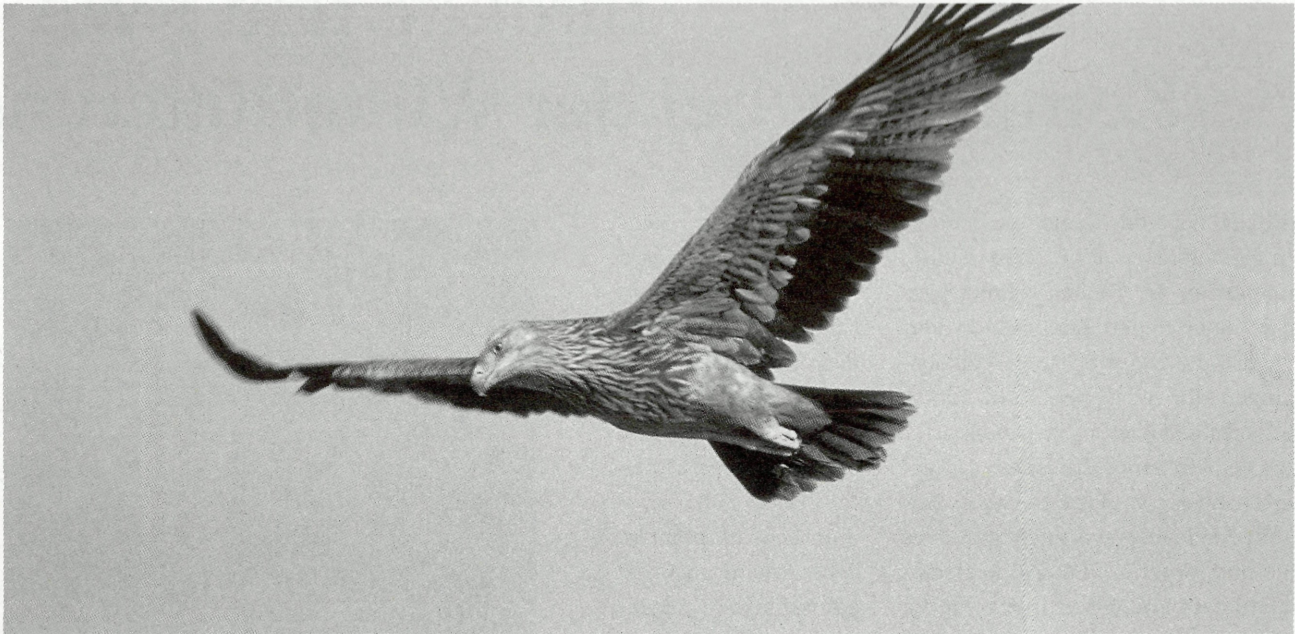


Foto: P. Buchner

Kaiseradler

wurde Beschuss von Adlern oder ihrer Horste bekannt, in keinem Fall gelang es, die Täter auszuforschen. Im April 2001 wurde ein Ast mit einem Horst beschossen und schließlich abgeschnitten, im Juni wurde ein traditioneller Horstbaum nahe Kosice umgesägt. Im Juli schließlich wurde ein adultes Männchen erschöpft aufgegriffen und verstarb bald in Pflege. Die Autopsie ergab nicht weniger als 11 Einschüsse, die rund eine Woche alt waren. Das verbliebene Weibchen konnte die Jungen alleine nicht mehr hochziehen. Während der Ermittlungen zu diesem Fall wurden Naturschützer von Jägern bedroht, die

auch ankündigten, mehr Adler zu schießen.

Klimawandel und Pinguine

Dass die Erderwärmung Auswirkungen auf die Vogelwelt hat, ist mittlerweile mehrfach dokumentiert. Nun gibt es dazu auch neue Befunde aus der Antarktis. Auf der Antarktischen Halbinsel, die weit in den Südatlantik ragt, kommt es durch den Klimawandel zu einer früheren Eisschmelze bzw. zu einem Rückgang der Eisdecke auf See. Adelpinguine tauchen gerne zwischen Spalten in der Eisdecke und kommen nur in Gebieten vor, in denen diese weit bis ins Frühjahr erhalten bleibt. Die Erwärmung führt nun zu einem deutlichen Bestandsrückgang dieser Pinguinart auf der Halbinsel. Demgegenüber profitieren Arten, wie der Kehlstreifpinguin oder der Eselspinguin, die eisbedeckte Meeresgebiete meiden.

Neues von bedrohten Enten

Der Bestand der weltweit gefährdeten Gluckente aus Ostasien wurde 1999 noch auf 210.000 Vögel geschätzt. Im Winter 2001/02 wurden in Südkorea jedoch erfreuliche 300-400.000 Individuen dieser hübschen Entenart als Überwinterer angetroffen, darunter ein Trupp von unglaublichen 265.000. Der Weltbestand der oft als eigene Art be-

trachteten Unterart *chlorotis* der Auklandente auf Neuseeland wird hingegen nur auf weniger als 2000 Individuen geschätzt. Auf der Nordinsel Neuseelands, eines ihrer Hauptvorkommen, ging der Bestand in den letzten Jahren um 65 % zurück und beschränkt sich nun auf drei kleine Enklaven an einem 20 km langen Küstenstreifen.

Seltene Art wiederentdeckt!

Der Sumatrakuckuck (*Carpococcyx viridis*) war bisher nur von acht Belegexemplaren aus dem Süden Sumatras bekannt, wobei das letzte aus dem Jahr 1916 stammte. Wie erst jetzt bekannt wurde, gelang es einem von der EU finanzierten Forschungsteam zu Waldinventur und -monitoring im November 1997 einen dieser extrem seltenen Vögel zu fotografieren. Die exklusive Beobachtung ereignete sich im Bukit Barisan Selatan National Park in der Provinz Lampung an der Südspitze Sumatras. Diese Erdkuckucksart bewohnt Wälder der Hügellstufe bzw. der unteren Montanstufe. Auch wenn über sie sehr wenig bekannt ist, machen doch die großflächigen Rodungen auf Sumatra klar, dass sie akut bedroht ist. Aber immerhin gibt diese neue Beobachtung Hoffnung für zukünftige Schutzbemühungen.

aus: World Birdwatch 24, März 2002



Foto: P. Buchner

Kaiseradler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [017](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vogelschutz Aktuell 19-21](#)